



© RainerSturm / pixelio

Bleibt in mir und ich in euch. - Jesus

(Johannes 15,4)

Zarte, grüne Weinranken wachsen aus dem alten, knorrigen Weinstock. Jesus zeigt seinen Leuten diesen vertrauten Anblick und macht ihn zum Bild unseres ganzen Lebens. Er sagt: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner, ... ihr seid die Reben.“ (Joh 15,1ff.)

Trauben sollen an den Reben wachsen. Darum geht es. Wie kann das gelingen?

Die Antwort ist fast zu einfach, um darauf zu kommen:

Die Verbindung der Reben zum Weinstock muss fest bleiben. Wenn eine dünne, grüne Weinranke vom Weinstock abbricht, dann kann nichts mehr an ihr wachsen.

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Leserinnen und Leser!

Das wünschen wir uns doch: dass unser Leben so gelingt, wie Gott es gemeint hat. Es soll etwas austragen, soll Frucht bringen – hier und für die Ewigkeit, wenn Gott Ernte hält. Das wird aber nur gehen und gelingen, erklärt Jesus, wenn wir an Ihm dranbleiben. Denn dann bleiben wir auch in der Fürsorge des himmlischen Vaters. Wenn wir an Jesus dranbleiben, wirkt Er in unser Leben hinein, und dann wachsen „ganz von selbst“ Früchte, die Gott gefallen. Dranbleiben – darauf kommt es also an! Dass uns nichts und niemand wichtiger wird als Jesus!

In der Apostelgeschichte wird von den Christen der allerersten Gemeinde erzählt, wie sie an Jesus dranblieben:

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apg 2,42)

Das sind 4 einfache Verbindungen zu Jesus: Die Lehre der Apostel ist das, was Jesus seinen Jüngern gesagt und anvertraut hat. In der Heiligen Schrift wurde es uns überliefert.

Die Gemeinschaft ist das Miteinander von Menschen, die gemeinsam mit Jesus leben, von ihm geprägt werden und einander helfen, an ihm zu bleiben.

Brotbrechen meint das Heilige Abendmahl. Jesus selbst kommt in seinem Leib und Blut in uns hinein, wie der Saft des Weinstocks und alle nötigen Nährstoffe in die Reben fließen.

Und das Gebet ist das Gespräch mit Jesus. Dabei reden wir mit ihm und hören auf ihn. Das Gebet hat seine festen

Zeiten. Und es beginnt jederzeit, wenn wir das, was uns bewegt und was wir auf dem Herzen haben, unserem Herrn mitteilen. Und natürlich bitten auch wir Ihn im Wandel der

Zeiten und besonders in Zeiten der Not: „Herr, bleibe Du auch bei uns. Bleibe bei unseren Lieben, wenn wir gehen. Bleibe bei deiner Kirche. Bleibe auch denen nahe, die den Kontakt zu Dir verloren haben, und schenke ihnen wieder Anschluss.“

Wie gut, wie tröstlich, dass wir in Jesus auch untereinander verbunden bleiben über Raum und Zeit hinweg. Wir bleiben ja mit Jesus gemeinsam unterwegs zur himmlischen Heimat, wo Er uns schon eine Bleibe bereitet hat. Christen sehen sich tatsächlich nie zum letzten Mal. „Und bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine schützende Hand über dir halten!“

Herzlich, Euer

M. Nollmar, P.



WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

☉ aus den Gemeinden

Ordination von Felix Hammer

Nach 2 ½ Jahren Lehrvikariat in unserem Pfarrbezirk wurde am Sonntag Judika, dem 3. April, unser Vikar Felix Hammer durch Superintendent Bernd Reitmayer (Bad Essen) zum kirchlichen Amt der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung ordiniert. Ihm assistierten dabei unser Pastor und Vikarsmentor Ullrich Volkmar und Professor Dr. Armin Wenz (Oberursel/Mertendorf).

Mit zahlreichen Gästen, darunter Wegbegleiter, Studienfreunde und Amtsbrüder des Ordinandens, haben wir einen festlich gestalteten Gottesdienst gefeiert und in der Predigt von der „bunten Gnade Gottes“ gehört, die uns durch unterschiedliche Menschen erreicht und verändert hat und die wir alle – jeder nach seinen Gaben – austeilen und weitergeben sollen. (vgl. 1.Petr. 2,10) In der sich anschließenden Abendmahlsfeier, die der nunmehr frisch ordinierte Pfarrvikar erstmalig leiten durfte, haben wir diese Gnade Gottes in Leib und Blut Christi schmecken dürfen. Dass unser Taller Singchor erstmalig nach jahrelanger Pause im Gottesdienst wieder singen und die Gemeinde ermuntern konnte: „Nun danket alle Gott!“, passte zur großen Freude dieses Tages.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde im Taller Dorfgemeinschaftshaus bei Kaffee und Kuchen weiter gefeiert und die (nach langer Pandemiezeit wieder ermöglichte) Gemeinschaft sichtlich und spürbar genossen. Es gab Zeit für viele schöne Gespräche, kurzweilige Grußworte und manches Geschenk für den neuen Pfarrvikar, der zum 1. Mai seine erste eigene Pfarrstelle in Halle/Saale angetreten hat. Wir haben ihn und seine liebe Frau Clara am Sonntag Quasimodogeniti, den 26. April, verabschiedet und haben sie mit Dank und Segenswünschen ziehen lassen, nachdem er uns noch ein letztes Mal den gottesdienstlichen Segen gesendet hat.

Weitere Bilder findet sich auf www.selk-talle.de



Neue Gemeinde-Rendantinnen in Talle

Die Gemeindeversammlung unserer St. Michaelis Gemeinde in Talle hat am Sonntag Quasimodogeniti, den 24. April, mit **Alina Angres** und **Ariane Lippok** zwei neue Gemeinde-Rendantinnen (Kassenführer) gewählt. Wir freuen uns sehr und danken Gott und den beiden, dass sie sich dieser Aufgabe stellen.

Am Sonntag Kantate, den 15. Mai, wollen wir für ihren Dienst segnen - und Manuel und Wolfgang Rimpel für ihren langjährigen Einsatz danken.



☉ aus Bezirk und Kirche



Einsteiger-BJT „not alone“

In Braunschweig fanden vom 18. bis 20. März endlich wieder Einsteiger-BezirksJugendTage (E-BJT) unseres Kirchenbezirks statt. 30 Teilnehmende - darunter auch 4 aus unserem Taller Jugendkreis - trafen sich unter dem Thema „not alone“ / „Du bist nicht allein“. In Bibelarbeiten und Teambuilding-Spielen, mit Freundschaftsarmbänden, Sport und Spiel und viel Musik und Gesang wurde das Thema „Gemeinschaft“ auf verschiedene

Weise beleuchtet und wieder „echt“ erlebt. Den geistlichen Rahmen bildeten Andachten und der Abschlussgottesdienst. Es war ein richtig tolles Wochenende, das allen spürbar gut getan hat!

Anzeige

Landgasthaus

Veltheimer Hof

- Hausmacher-Spezialitäten aus eigener Züchtung
- Bundeskegelbahn + Fremdenzimmer
- Saal (klimatisiert) bis 100 Personen.

Ravensberger Str.71 - 32457 Porta Westfalica - Veltheim
Telefon: 05706 / 3716 - Telefax: 05706 / 1595
www.veltheimer-hof.de

Web Tipp

www.marburger-medien.de

Hier findet man kreative Ideen und Medien „mit Pfiff“ zu Themen, verschiedenen Anlässen und zur Weitergabe der weltbesten Botschaft

GLAUBEN
SICHTBAR
MACHEN

BEKANNTMACHUNGEN

☉ Für die Gemeinden

Taller Pfarrhaus weiter bewohnt

Gott lenkt Herzen und Gedanken, erhört Gebete und eröffnet manchmal Wege, die gar nicht im Blick waren: Fam. Tim-Christian und Sandra Hebold mit ihren Kindern Paulina und Jona werden im Sommer in unser Taller Pfarrhaus ziehen. Welch ein Glück! So bleibt unser Pfarrhaus bewohnt und mit Diensträumen und Jugendraum auch weiterhin für Gemeinde - insbesondere den Jugendkreis - und Vakanzpfarrer nutzbar. Tim-Christian, der als Lektor und Kirchenvorsteher Aufgaben in der Veltheimer Gemeinde versieht und auch weiterhin versehen möchte, würde künftig aber auch gerne in unserer Taller Gemeinde mitarbeiten. Sein Wunsch ist, nach Möglichkeit der kirchlichen Ordnung in naher Zukunft auch als „Pfarrdiakon“ in unserem Pfarrbezirk Dienst tun zu können. Das allerdings müssten die Gemeinden bei der Kirchenleitung beantragen. Mit Gottes Hilfe geht es gut weiter. Bitten wir ihn auch weiter darum.



Wo wir dich brauchen...

Eine umfangreiche Liste über Aufgaben und Dienste, für die weiterhin oder neu um Mithilfe gebeten wird, hängt bereits aus. An dieser Stelle nochmal eine Auswahl einiger Punkte, die besonders anstehen. Wo magst du deine Gaben einsetzen?

- Sonntägliche **Eintragungen im Gottesdienstbuch** (in Ta / Ve sorgfältig weiterzuführen)
- Mitarbeit im **Taller KiGo-Team** (ist richtig wichtig!)
- Wer kann an **Orgel / Klavier o.a. in Ta** den Gesang begleiten? (Lenja unterstützen!)
- **Gemeindekreise** in Ta / Ve brauchen einen verantwortlichen **Ansprechpartner**
- Wer kümmert sich **in Veltheim** um die **Schaukastengestaltung**?
- In eigener Sache: Die **Gemeindebrief-Redaktion** braucht Mithilfe, besonders aus Ve

Wie unser Gemeindebrief künftig aussehen wird, ob er evtl. auch für mehrere Gemeinden in unserer Region erscheint, wer ihn erstellt und layoutet - all das muss in den kommenden Wochen erst noch geklärt werden. Wir dürfen gespannt sein :)



Neuer Konfi-Kurs startet mit ganz neuem Konzept im Juni

Alle Konfirmanden der Region aus den Gemeinde Talle, Veltheim, Lage, Blomberg, Bielefeld, Schwenningdorf, Rabber und Blasheim treffen sich 1x monatlich einen ganzen Samstag reihum in einer der Gemeinden mit abschließendem Gottesdienst. Für die Eltern wird es evtl. ein „Vor-Ort-Tagesprogramm“ geben. In den Wochen zwischen den Kurstreffen soll der Unterricht online erfolgen.

Zum Kursteam gehören derzeit die Pfarrer Reitmayer, Bahl und A.Volkmar sowie drei junge Erwachsene aus Bielefeld: Lea Letzel, Lars Bartholomäus und Nils Vormbusch.

Los geht's am Samstag, den 11. Juni. Der Ort steht noch nicht fest.

☉ aus Bezirk und Kirche

Pastorale Versorgung im Westteil unseres Kirchenbezirks ab 01.07.2022

Auf Einladung unseres Superintendenten Bernd Reitmayer fand am 28.04. im Gemeindeforum der Trinitatisgemeinde Bielefeld ein weiteres Treffen mit je einem Vertreter der Kirchenvorstände aus den 9 Gemeinden unserer Region statt - vom Bezirksbeirat waren außerdem noch 2 Vertreter anwesend.

Nach nochmaliger kurzer Vorstellung der Idee einer Kooperationszone mit 2 Varianten wurde die Möglichkeit eines Gemeindeverbundes mit allen 9 Gemeinden und 3 Pastoren favorisiert.

In diesem Zusammenhang traten Fragen zu Berufungsmöglichkeiten nach Pensionierung von Sup. Reitmayer Ende 2024 auf, was jedoch hauptsächlich die Gemeinden Rabber, Schwenningdorf und Blasheim betreffen würde.

Ein Gemeindeverbund mit den 6 verbleibenden Gemeinden Bielefeld, Rotenhagen, Lage, Blomberg, Veltheim und Talle würde mit Pfr. Tino Bahl und der Springerfunktion von Pfr. Andreas Volkmar bis Ende 2026 jedoch weiter bestehen bleiben, zumal dort auch die Unterstützung durch Pfarrdiakon und Lektoren gewährleistet wäre.

Sollte zwischenzeitlich ein weiterer Pfarrer ausscheiden, müsste über Neubildung von zwei neuen Pfarrbezirken verhandelt werden. Welchen Gemeinden nach deren Antragstellung dann Berufungsmöglichkeit erteilt werden könnte, würde die Kirchenleitung im Einvernehmen mit ihnen entscheiden.

Insgesamt bestand während der Sitzung bei allen Kirchenvorstehern Einigkeit darüber, dass ein Gemeindeverbund in jedem Falle die Zusammenarbeit und Gemeinsamkeiten untereinander fördern und stärken würde.

Ein Rundschreiben des BBR an alle Gemeinden über den Stand der Dinge sowie ein Vorschlag zur möglichst einheitlichen Formulierung der Beschlüsse in den Gemeindeversammlungen wird allen Gemeinden zugesandt werden.

(emri)



Letzte Meldung: Kurz vor Fertigstellung dieser Ausgabe kam von Sup. Reitmayer die Auskunft, dass **Pastor Andreas Volkmar** ab Juli zunächst primär Ansprechpartner und offiziell **Vakanzvertreter** für unsere Gemeinden in Talle und Veltheim sein wird. Die älteren Veltheimer Gemeindeglieder werden sich z.T. noch erinnern: In seiner Rodenberger Zeit hatte Pastor Andreas Volkmar schon einmal die Vakanzvertretung.

Wir freuen uns sehr und bitten Gott um Seinen Segen!!



23. Der Schluss des Gottesdienstes

Etwas Größeres und Wunderbareres, als die Gabe des Leibes und Blutes Christi im Sakrament zu empfangen, kann es nicht geben. Darum strebt der Gottesdienst nach der Kommunionausteilung zügig seinem Ende zu.



Nach dem Gesang des Lobgesangs des Simeon folgt der „Versikel“, auf Deutsch: Verschen, kleiner Vers. Dies ist ein Vers aus der Heiligen Schrift, der im Wechsel zwischen Liturg und Gemeinde gesungen wird. In kirchenjahreszeitlich nicht besonders geprägten Gottesdiensten lautet er: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

Zu besonderen Zeiten des Kirchenjahres werden andere Versikel verwendet, die jeweils wie in einem Brennglas noch einmal die Gabe des Sakraments und das Thema der Festzeit zusammenführen und bündeln. So lautet der Versikel etwa zu Weihnachten: „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Und in der österlichen Freudenzeit singen wir: „Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht

gebracht.“ Außer in der Zeit zwischen Septuagesimae und Karsamstag schließt sich an die Halbverse jeweils ein „Halleluja“ an. Die Versikel finden sich in unserem neuen Gesangbuch jeweils unter der Nummer des Sonntags-Propriums vor dem Wochenspruch.

An den Versikel schließt sich die sogenannte „Postcommunio-Kollekte“ an, ein kurzes, zusammenfassendes Gebet nach der Austeilung der Kommunion. Dieses Gebet besteht aus einem Dank für die empfangene Gabe des Leibes und Blutes Christi und aus einer Bitte, dass der Empfang dieser Gabe sich nun auch in unserem Leben auswirken möge. Je nach Kirchenjahreszeit gibt es dabei jeweils unterschiedliche Postcommunio-Kollekten, in denen die Gabe des Sakraments jeweils mit der entsprechenden Kirchenjahreszeit verbunden wird. So heißt es etwa in der Fastenzeit: „Gütiger Gott, durch das Opfer deines Sohnes am Kreuz hast du uns mit dir versöhnt: Hilf uns, in der Kraft dieser Speise den alten Menschen in uns zu überwinden und ein neues Leben zu führen.“ Und in der Osterzeit beten wir: „Wir danken dir, allmächtiger, barmherziger Gott, dass du uns durch diese heilsame Gabe erquickt hast, und bitte dich: Gieß aus in unsere Herzen den Geist deiner Liebe, und die du gesättigt hast mit deinem Osterlamm, mache einträchtig in deinem Frieden.“ In nicht geprägten Gottesdiensten beten wir: „Wir danken dir, allmächtiger, barmherziger Gott, dass du uns mit dem wahren Leib und Blut deines lieben Sohnes erquickt hast, und bitten dich: Heilige durch das Geheimnis deines Sakramentes unser Leben und erfülle uns mit Früchten der Gerechtigkeit.“

Nach diesem Dankgebet wendet sich der Liturg der Gemeinde zu und singt die **Sendungsworte**: „Gehet hin im Frieden des Herrn.“ In der römischen Messe sprach früher der Diakon die Worte „Ite, missa est“, frei umschrieben: „Geht, der Schluss des Gottesdienstes ist da!“ Von diesen Sendungsworten her hat dann der ganze Sakramentsgottesdienst den Namen „Messe“ erhalten.

Dieses Wort wird von Martin Luther und in unseren Lutherischen Bekenntnisschriften noch ganz unbefangen für den Hauptgottesdienst mit Sakramentsfeier gebraucht; auch in den lutherischen Kirchen in anderen Ländern spricht man oft ganz selbstverständlich vom Sakramentsgottesdienst als der „Messe“. Hier in Deutschland wird dieses Wort heute allerdings merkwürdigerweise mitunter als „römisch-katholisch“ empfunden. Dabei bringen das Wort „Messe“ und die Sendungsworte am Schluss des Gottesdienstes einen ganz wichtigen Aspekt des Gottesdienstes zum Ausdruck: „Messe“ und „Mission“ haben dieselben sprachlichen Wurzeln: Am Schluss des Gottesdienstes wird die Gemeinde von Christus zurück in die Welt gesandt, um nun mit Wort und Tat Zeugnis abzulegen von dem, was sie empfangen hat. „Achtung, Sie betreten jetzt das Missionsfeld!“ – Dieser Spruch soll in manchen Kirchen über der Ausgangstür hängen. Wer so reich beschenkt worden ist, wie dies im Gottesdienst geschieht, der soll und kann diese Gaben nicht für sich behalten, wird sie weiterreichen an andere. „Gehet hin!“ – so heißt es darum in der Heiligen Schrift immer wieder: „Geh hin und versöhne dich mit deinem Bruder!“ (Mt 5,24) „Gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet!“ (Mt 22,9) „Gehet hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker!“ (Mt 28,19) Wenn die Gottesdienstteilnehmer hingehen, dann gehen sie nicht allein, sondern sie gehen „im Frieden des Herrn“, das heißt: in der Gemeinschaft mit Christus, der uns mit sich verbunden und uns damit das Heil geschenkt hat. Die Erinnerung an den „Frieden des Herrn“ lässt die Gemeinde jubelnd antworten: „Gott sei ewiglich Dank!“ Dieser Dank bezieht sich also nicht darauf, dass der Gottesdienst nun endlich vorbei ist, sondern auf die Gabe, die die Gemeinde im Sakrament empfangen hat. Dieser jubelnde Dank kann dann auch noch einmal ausgeweitet werden durch den Gesang des „Te Deum“, das wir auch in unserem neuen Gesangbuch in zwei Fassungen finden: Unter der Nummer 182 in der Fassung Martin Luthers, zu singen im Wechsel zwischen Chor und Gemeinde, und in Liedform unter der Nummer 183.

Auf die Entlassung mit der Antwort der Gemeinde folgt dann schließlich der **Segen**. Der Segen ist, es kann nicht oft genug betont werden, nicht bloß ein netter frommer Wunsch. Sondern er ist wirkmächtige Mitteilung des himmlischen Gutes, das in diesem Segen genannt wird: Wenn Gott spricht, dann geschieht es. In unseren lutherischen Hauptgottesdiensten wird der Segen am Schluss mit den Worten des aaronitischen Priestersegens gespendet: „Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“ (4. Mose 6,24-26) Und im nächsten Vers in 4. Mose 6 wird auch erklärt, was durch das Aussprechen dieser Worte geschieht: „Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“ Der Name ist die wirksame Gegenwart Gottes: Sie wird auf das

Volk Gottes gelegt. Darum erhebt der Liturg beim Segen auch die Arme, um dieses Legen der Gegenwart Gottes auf die Gemeinde ganz sinnenfällig zum Ausdruck zu bringen, wie auch Christus dies getan hat, als er die Jünger bei seiner Himmelfahrt segnete (Lk 24,50). Und darum ist es umgekehrt auch angemessen, zum Empfang des Segens niederzuknien oder das Haupt zu senken, wie dies früher in unserer lutherischen Kirche verbreitet war.



Bei anderen Anlässen, etwa bei der Elternsegnung nach der Taufe, beim Konfirmationssegnen oder beim Trausegen ist es für uns ganz selbstverständlich, dass die, die gesegnet werden, niederknien. Gewiss haben wir auch hier, wie in vielem anderem, eine „evangelische Freiheit“ – erst recht, wenn uns das Knien aus körperlichen Gründen schwerfällt.

Hier gilt dasselbe wie beim **Kreuzeszeichen**, mit dem viele Gemeindeglieder es an sich selber auch leiblich nachvollziehen, wenn sie vom Pastor mit diesem Zeichen gesegnet werden: Auch hier haben wir die Freiheit zu entscheiden, ob uns dieses „kürzeste Gebet“ eine Hilfe im Mitvollzug unseres Glaubens ist oder nicht. Wenn wir uns bekreuzigen, hat diese Bekreuzigung jedenfalls gerade auch beim abschließenden Segen ihren guten Sinn:



Der Segen, den wir empfangen, steht immer im Zeichen des Kreuzes: Er zeigt sich nicht unbedingt darin, dass es uns immer gut geht und wir uns immer nur glücklich fühlen. Er wirkt sich darin aus, dass uns die Kraft geschenkt wird, auch den Kreuzweg hinter unserem Herrn herzuziehen. Das Wort „Segnen“ kommt ja vom lateinischen „signare“ – mit dem Kreuzeszeichen versehen. Entsprechend formuliert Martin Luther es ja auch für den „Privatgebrauch“ in seinem Kleinen Katechismus: „Des Morgens, wenn du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes!“

Der aaronitische Segen hat drei Teile; dreimal klingt das Wort „der HERR“ auf – wie mit drei Glockenschlägen werden wir durch diesen Segen auf den dreieinigen Gott verwiesen, der in diesen Segensworten selber zu uns spricht und an uns wirkt. ER ist es, der uns durch den Segen Seiner behütenden Herrschaft unterstellt und uns nun auch in der kommenden Woche in seinem Licht und in dem Kraftfeld seines Friedens leben lässt. Der Segen wird im Singular gesprochen: „Der HERR segne dich ...“. Gewiss wird damit der Segen auch jedem Einzelnen persönlich zugesprochen. Gemeint ist aber mit dem „Du“ zunächst einmal das Volk Gottes in seiner Gesamtheit: Miteinander sind wir in diesem Volk „Gesegnete des HERRN“. Der Segen ist ein wichtiger Teil des Gottesdienstes und ein wunderbares Geschenk unseres Gottes. Darauf verzichten und den Gottesdienst vorzeitig verlassen sollten wir wirklich nur, wenn schwerwiegende Gründe dies nötig machen. Auf den Empfang des Segens antwortet die Gemeinde mit ihrem „Amen“ – entweder mit einem einfachen gesungenen „Amen“ oder einem dreifachen gesungenen „Amen“, einer Variante, die aus dem 19. Jahrhundert stammt und wohl über die Agende der preußischen Union auch in die lutherische Liturgie Einzug gehalten hat, wobei die Frage des einfachen oder dreifachen „Amen“ nun wahrlich keine Bekenntnisfrage darstellt!

Beschlossen wird der Gottesdienst mit dem **Auszug** des Liturgen und der anderen Helfer im Gottesdienst. Dieser Auszug kann von einem Liedvers oder mehreren Liedversen der Gemeinde begleitet sein, die entsprechend als **Auszugslied** stehend gesungen werden. Dieses Auszugslied hat sich mitunter „verselbständigt“ und wird als „Schlusslied“ auch dann gesungen, wenn dabei gar kein Auszug stattfindet.

Das abschließende **Orgel- oder Bläser nachspiel** soll den Gemeindegliedern die Möglichkeit geben, noch einmal in Ruhe in sich nachklingen zu lassen, was sie gerade erfahren und empfangen haben, und dies im Dankgebet noch einmal vor Gott zu bringen.

Soli Deo Gloria

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

(Johannes 15,5)



**Die nächste Ausgabe
erscheint
Anfang Juli**

Redaktionsschluss 15.06.2022

Gemeinde St. Michaelis Talle / St. Petri Gemeinde Veltheim
Gemeindebrief-Redaktion, Zum Rießen 6, 32689 Kalletal

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Gemeinde St. Michaelis Talle
und der Selbständigen Evangelisch-lutherischen St. Petri Gemeinde Veltheim.
Redaktion: Ulrike Angres, Elisabeth Rimpel, Ullrich Volkmars / V.i.S.d.P.: U.Volkmars, Pfr.

Selbständige

Evangelisch - Lutherische Kirche

Gemeinde St. Michaelis

Zum Rießen 6
32689 Kalletal-Talle
www.selk-talle.de

SELK
Selbständige
Evangelisch-
Lutherische
Kirche

St. Petri-Gemeinde

Zur Luchte 32
32457 Porta Westfalica
www.selk-veltheim.de

eMail: talle-veltheim@selk.de

Sparkasse Lemgo

IBAN: DE22 4825 0110 0000 5877 90
SWIFT-BIC: WELADED1LEM

Sparkasse Bad Oeynhausen - PW

IBAN: DE73 4905 1285 0003 0250 38
SWIFT-BIC: WELADED1OEH

Pastor Ullrich Volkmars, Zum Rießen 6, 32689 Kalletal - Talle, Tel. 05266 / 331

Von Herzen DANKE allen, die uns wieder unterstützt und zugearbeitet haben!